

Karrierefrau

Autor(en): **Butterweck, Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hellmut Butterweck

Karrierefrau

«Grossartige Zeugnisse», sagte der Personalchef, «dazu noch die Dokorate in Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaft – also, ich bin sicher, unser Unternehmen kann Ihnen grosse Aufstiegschancen bieten. Leute wie Sie brauchen wir. Leute wie Sie können in unserem Konzern die höchsten Positionen erreichen.»

«Da bin ich aber froh», sagte die Frau, «wann kann ich anfangen?»

«Zunächst», sagte der Personalchef, «müssen wir den geeigneten Wirkungskreis für Sie ausfindig machen. Demnächst gehen einige unserer Abteilungsleiter in den Ruhestand. Da gibt's bestimmt gute Möglichkeiten!»

«Das ist ja wunderbar!» sagte die Frau.

«Ein Problem ist dabei – sind Sie verheiratet oder werden Sie heiraten?»

«Ich bin schon verheiratet», sagte die Frau.

«Macht auch weiter nichts», sagte der Personalchef, «wenn Sie sich verpflichten, keine Kinder zu bekommen!»

«Das ist aber wirklich zu viel verlangt», sagte die Frau.

«Also», sagte der Personalchef, «ich habe ja volles Verständnis für familiäre Probleme, was Sie schon der Grosszügigkeit entnehmen können, mit der wir vor einigen Jahren einem unserer leitenden Herren gestattet haben, einer wichtigen Tagung fernzubleiben, da seine Frau und seine zwei Kinder gleichzeitig den Scharlach bekamen. Andererseits hängt der Erfolg unseres Hauses vom reibungslosen Zusammenspiel aller Teile unserer Organisation ab. An wie viele Kinder denken Sie denn?»

«An zwei, allerhöchstens drei», sagte die Frau.

«Im Falle eines Falles also sogar vier ...», sinnierte der Personalchef, «was passiert denn, wenn ein Kind krank werden sollte?»

«Meine Mutter wird einspringen, sie wohnt in unserer Nähe», sagte die Frau.

«Ein grosser Glücksfall», sagte der Personalchef, «wie alt ist denn die Frau Mama?»

«65 Jahre», sagte die Frau.

«Wenn die Kinder im Lauf der nächsten Jahre auf die Welt kommen, wird das in zehn bis fünfzehn Jahren gewisse Probleme bedeuten, denn auf eine Grossmutter mit 75 oder 80 Jahren kann man natürlich keine Häuser bauen», sagte der Personalchef, «trotzdem kann ich mir vorstellen, dass bei Ihren grossartigen Zeugnissen und zwei Doktoraten doch wenigstens die Position eines zweiten oder dritten stellvertretenden Abteilungsleiters drin wäre, das würde bedeuten, dass Sie die Leitung einer Abteilung übernehmen können, wenn Ihre Kleinen schon auf die Uni gehen und Sie wieder voll einsatzfähig sind. Wir sind nämlich fest entschlossen, Modelle zu entwickeln, die den anderen zeigen, wie man sehr wohl auch Frauen in die mittlere und höhere Firmenhierarchie bringen kann. Wären Sie mit einer solchen Position einverstanden?»

«Selbstverständlich», sagte die Frau.

«Grossartig», sagte der Personalchef, «ein Problemchen nur noch. Ich darf mich doch darauf verlassen, dass Sie sich mit dem minimalen Mutterschutzurlaub begnügen und nicht nach jedem Kind ein volles Jahr zu Hause bleiben?»

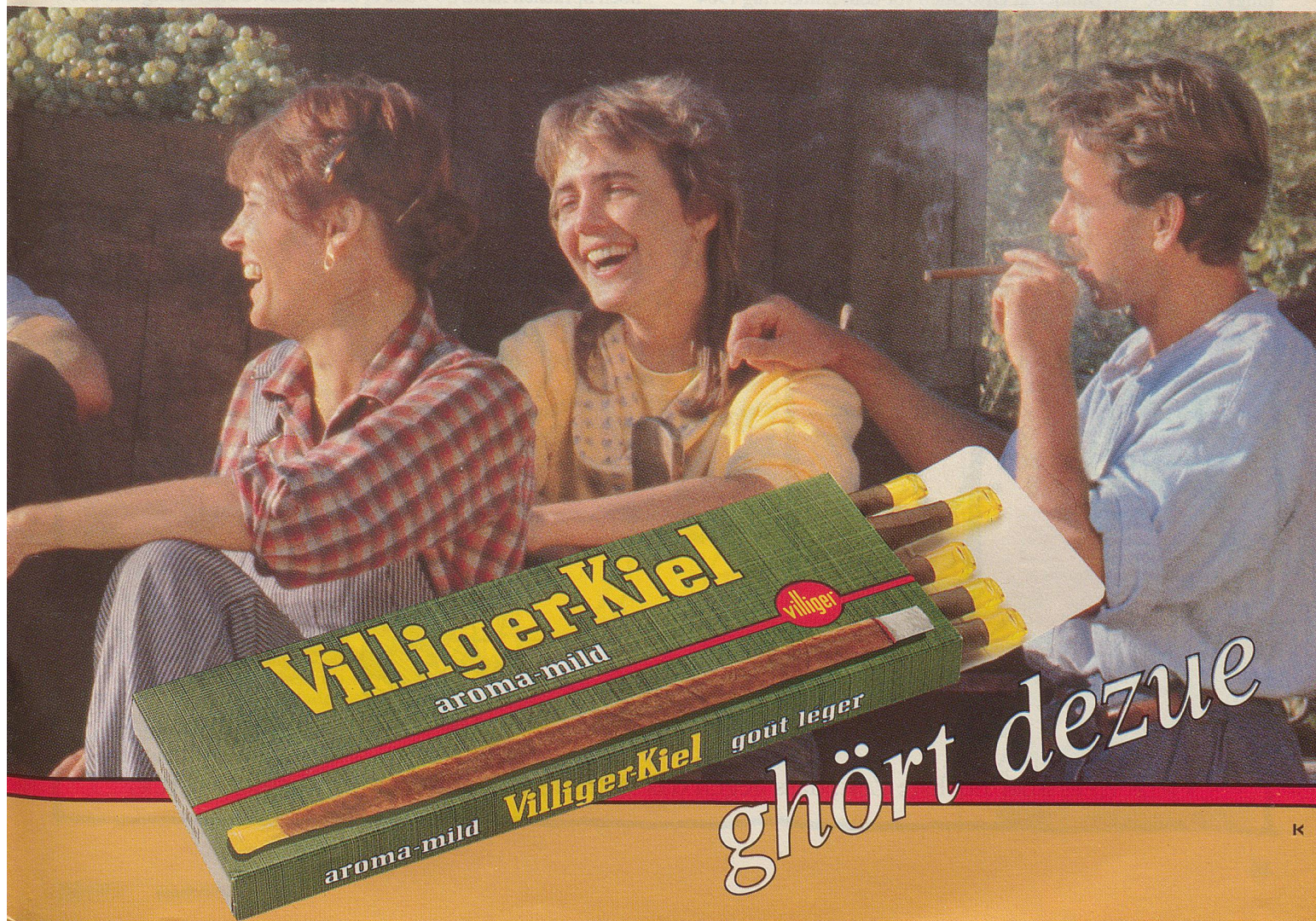
«Ich bin», sagte die Frau,

HOTEL I KREUZ BERN

*komplett erneuert und modernisiert
Erstklass-Komfort zu
Mittelklass-Preisen!
170 Betten, ruhige Zentrums-
lage, nächst Bahnhof und
Metro-Parkhaus
Zeughausgasse 41/
Waisenhausplatz
Tel. 031/22 11 62, Telex 32576
Inh. Albert Fankhauser*

«glücklich über das soziale Denken in diesem Hause, notfalls beschränken wir uns auf ein oder zwei Kinder, aber ohne Karenzzeit geht es doch nicht! Allenfalls würde ich kein volles Jahr beanspruchen ...»

«Ich verstehe und respektiere Ihre Haltung vollkommen», sagte der Personalchef, «Ihre Familie darf glücklich sein, eine so verantwortungsvolle Mutter zu haben. Freilich werden wir in diesem Fall noch etwas bescheidener sein müssen. Als sozial denkender Betrieb haben wir für solche Fälle massgeschneiderte und sehr verantwortungsvolle Positionen vor allem in den Schreibbüros und an Textautomaten.»



ghört dezue